

SARNEN: Bekannte und unbekannte Künstler aus Ob- und Nidwalden stellen aus

# «Nobodys» neben grossen Namen

119 unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler aus Ob- und Nidwalden geben ihre Werke der Öffentlichkeit preis: An der NOW 02 in Sarnen. Für Kulturdirektor Hans Hofer liegt in der Vielfalt der Reiz und die Chance einer solch monströsen Kunstschau.

ROMANO CUONZ

Man würde es wohl nicht glauben, wenn man es nicht mit unzähligen Farben auf unzähligen Techniken bewiesen hätte: Welch imposante Vielfalt, welch erstaunliche Innovation und Fantasie das Kunstschaffen in den Halbkantonen Ob- und Nidwalden auch in einer wirtschaftlich wenig rosigen Zeit aufweist. An der Ob- und Nidwaldner Kunstausstellung – dieses Jahr mit dem Begriff NOW 02 überschrieben – gewähren 119 Künstlerinnen und Künstler einem breiten Publikum (und vor allem auch der kantonalen Jury) Einblick in ihr Schaffen. Alles in allem wurden 300 Werke von der Miniatur bis zur tonnenschweren Skulptur nach Sarnen transportiert.

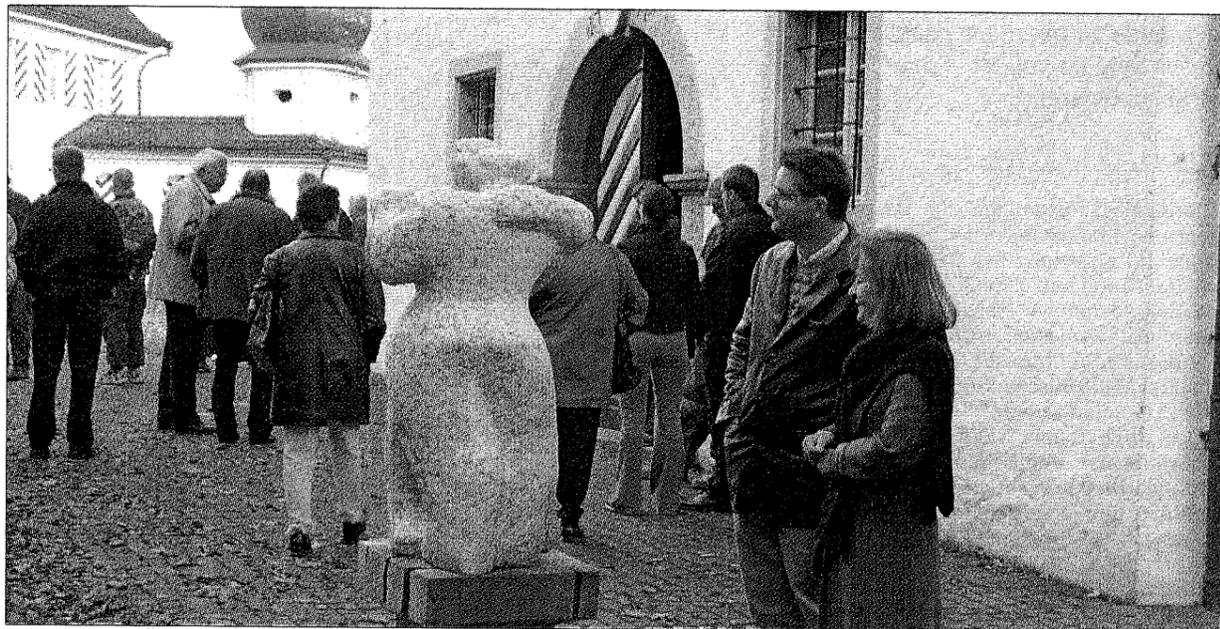
Eine gewaltige Herausforderung: Zuerst einmal an den Obwaldner Kulturbeauftragten Christian Sidler, den Ausstellungsgestalter Tide Zihlmann und an die Kulturförderungskommission Obwalden unter der Leitung von Josef Gnos. Ihre Aufgabe war es, diese Flut von Kunst möglichst interessant und vorteilhaft zu präsentieren. Und sie haben die Aufgabe auf ebenso eigenwillige wie eindrückliche Weise gelöst.

## Vier Räume einbezogen

Noch vor zwei Jahren war es der eine riesige Kunstraum im alten Kraftwerk Giswil, der alle Werke aufnahm. Dieses Jahr wurden vier Standorte in Sarnen ausgewählt, von denen jeder Charakter hat, mitmacht, mitschwingt, sich von der Kunst berühren lässt. Da ist das jahrhundertealte Zeughaus auf dem Landenberg mit ungehobelten Böden und rohem Gemäuer. Sein historischer Vorplatz ruft geradezu nach Skulpturen und Installationen. Dann das alte Spritzenhaus mit einem Turm, auf den eine halbschneckenförmige Wendeltreppe führt. Schliesslich das Verwaltungsgebäude Hostett mit seinem für die Präsentationen von Kunst prädestinierten Innenhof und das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ, welches mit seiner spartanisch spröden Architektur geradezu nach Kunst schreit. Allein diese Kombination macht die Sache spannend. Aber, bei einer solchen Monsterschau, bei der vorerst keine Jury ein Machtwort spricht, gibt noch mehr Spannungsfelder. Obwaldens Bildungs- und Kulturdirektor Hans Hofer kam auf einige zu sprechen.

## Hauptsache, es löst etwas aus

Diese Ausstellung sei eine staatliche Anerkennung für das vielfältige kulturelle Schaffen in Ob- und Nidwalden, sagte Hofer an der Vernissage. Eine Interessensbekundung und – vor allem mit den Werkbeiträgen von insgesamt 15 000 Franken und dem Unterwaldner Preis für bildende Kunst – auch eine namhafte Kulturförderung. Und dann meinte Hans Hofer, indem er sich an die zahlreich anwesenden Künstler wandte: «Diese Ausstellung soll etwas auslösen!» Die Kunstschaffenden, welche nur schon der Originalität zuliebe



Die NOW 02 lockte die Künstler aus ihren Ateliers und sie lockt die Betrachter an vier Orte.

BILDER JOSEF REINHARD

oft Eigenbrötler seien, würden aus ihren vier Atelierwänden hervorgehockt. Gespräche könnten entstehen, mit guten alten Nachbarn genauso wie mit zuvor völlig unbekanntem neuen. Und Hofer dankte explizit den Arrivierten, den Berühmtheiten unter den Ausstellern. Dass auch sie sich hier exponierten, sozusagen unter die «Nobodys» mischten, zeuge von Grösse, lobte Hofer. Sie würden damit Solidarität mit jenen zeigen, die den grossen Schritt in die Öffentlichkeit noch nicht gemacht hätten. Und, so meinte Hofer weiter, Solidarität sei im heutigen Kulturbetrieb etwas unendlich Wichtiges. Dem Publikum empfahl Hofer, diese faszinierende Entdeckungsreise mit den Au-

gen in Angriff zu nehmen. Alle Reaktionen seien wertvoll: Freude, Befremden, Träumen, Schmunzeln, Abweisung. Nur, hingehen, sich mit der eigenen Kunst auseinandersetzen, dies sollten Obwaldnerinnen und Nidwaldner auf jeden Fall tun.

## Ein bestechendes neues Modell

Dass den Unterwaldner Kulturverantwortlichen die Förderung neuer und arrivierter Kunstschaffender sehr wichtig ist, beweist die stets neue Suche nach dem besten Weg, das zur Verfügung stehende Geld richtig einzusetzen. An der Übersichtsausstellung, die bis zum 10. November dauert, entscheidet eine fünfköpfige Jury, welche Künst-

lerinnen und Künstler im nächsten Jahr an einer Auswahlstellung noch mehr von ihrem Werk zeigen dürfen. Einige ausgewählte Kunstschaffende bekommen dazu noch eine besondere Motivationspritze in Form von Werkbeiträgen. Im Rahmen der Auswahlstellung NOW 03 wird dann auch noch der prestigeträchtige Unterwaldner Preis für Bildende Kunst vergeben.

NOW 02 an vier Orten in Sarnen: Zeughaus Landenberg, Spritzenhaus Dorfplatz, Verwaltungsgebäude Hostett und Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ. Geöffnet bis 10. November. Donnerstag 18 bis 20 Uhr; Samstag 14 bis 17 Uhr und Sonntag 11 bis 17 Uhr. Am Donnerstag, 31. Oktober, findet um 17 Uhr im Zeughaus Landenberg, Sarnen, ein Literaturgespräch mit Heidy Gasser und Christian Haller statt.



Rechts Josef Gnos (Leiter der Kulturförderungskommission), neben ihm Kulturdirektor Hans Hofer; 6. von rechts Christian Sidler (Kulturbeauftragter).

## Fragen und Antworten

Es ist müssig (und der Idee, die hinter einer solchen Ausstellung steht, wohl auch abträglich) einzelne Namen und Werke zu kritisieren oder hervorzuheben. Dies tut die Fachjury, wenn sie Beiträge verteilt und Kunstschaffende für die Folgeausstellung auswählt. Trotzdem seien hier ein paar wenige Details erwähnt: Man fragte sich beispielsweise, wie der letztmalige Preisträger Christian Kathriner in Erscheinung treten würde. Er bringt mit interessanten Hinterglasmalereien Farben in die Aula der Berufsschule. Eine andere Frage war, ob wohl die Räume Künstlerinnen und Künstler zu genia-

len Installationen verführen würden. Ein Beispiel dafür sind die Tücher von Claudia Bucher im Spritzenhausturm, durch welche Zucker in die Tiefe rieselt. Auch orakelte man, ob wohl interessante unbekannte oder bekannte Namen auftauchen würden. Es gibt sie. Zwei Beispiele: Der Bauernhausforscher Edwin Huwyler überrascht mit montierten Fotografien. Und der Plakatgestalter Markus Bucher, nach Zürich ausgewandert, wird mit Fotografien zum Rückkehrer. Schliesslich stand die Frage im Raum, ob auch die Renommierten mit neuen Ideen kommen würden. Judith Alberts Video mit

den Händen ist wiederum eine Entdeckung, und Joe Achermanns Holzskulpturen im Spritzenhaus überraschen von neuem. Der Hergiswiler Obwaldner Ernst von Wyl, der mit seinem Landsgemeindegänger seinerzeit auf dem Landenberg abgewiesen wurde, kehrt mit anderen Skulpturen an seinen Lieblingsplatz zurück. Wer durch die vier Räume geht, staunt eins über andere Mal: Und sei es auch nur über einen Besen oder Kübel, wenn er von Bernhard Wyrsch auf farbigem Hintergrund platziert wird.

Romano Cuonz